

Initiative gegen die „verfestigte Arbeitslosigkeit“

Das Teilhabechancengesetz soll für Langzeitarbeitslose wie auch für Arbeitgeber Anreize schaffen/ Projekt der KOA in Offenburg

Von Hubert Röderer

ORTENAU. Die Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis (KOA) schreibt seit Monaten beständig gute Zahlen: Mit schöner Regelmäßigkeit geht die Anzahl der „Bedarfsgemeinschaften“, wichtigste Kennziffer der Behörde, zurück. Zum 1. Januar 2005 gegründet, hatte sie zuletzt 7285 dieser Bedarfsgemeinschaften – ob Einzelperson oder ganze Familie – in ihrer Datenbank gelistet: Nie in der bislang 14-jährigen Geschichte der KOA gab es weniger, im Juni 2017 waren es noch 8599. Alleine mehr als tausend Bedarfsgemeinschaften sind „Gründungsmitglieder“, wie KOA-Amtsleiter Armin Mittelstädt berichtet, befinden sich also seit dem Gründungstag der KOA im Leistungsbezug, sind somit für das Bestreiten des Lebensunterhaltes auf staatliche Gelder angewiesen. Für diese Menschen wurde es im Laufe der Zeit immer schwerer, einen Job zu finden, zumal vor allem Fachkräfte benötigt wurden, die es unter der KOA-Klientel nur bedingt gab. Zudem sind auch Menschen darunter, die erst wieder fit gemacht werden müssen für eine regelmäßig ausgeübte Tätigkeit.

Genau sie hat der Gesetzgeber mit dem „Teilhabechancengesetz“ (THCG) ins Visier genommen. Es ist eine Chance für Langzeitarbeitslose und Arbeitgeber zugleich. Ziel ist es auf der einen Seite, Menschen, die sich seit vielen Jahren dem Arbeitsmarkt entfremdet haben, eine Wiedereingliederung, anfangs auch schrittweise, zu ermöglichen. Auf der an-

deren Seite sollen Arbeitgeber mit Lohnkostenzuschüssen motiviert werden, diesen Langzeitarbeitslosen eine berufliche Perspektive zu geben. Amtsleiter Armin Mittelstädt weiß gerade um die Bedeutung eines solchen Gesetzes: „Je länger Menschen von der Erwerbslosigkeit betroffen sind, desto schwieriger wird es für sie, eine sozialversicherungspflichtige Arbeit zu finden.“

CDU-Sozialexperte Peter Weiß erzählte bei einem Besuch der KOA in Offenburg, dass das Gesetz erst nach „langer politischer Debatte beschlossen wurde“. Es sei aber ein wichtiger Beitrag, „die verfestigte Arbeitslosigkeit abzubauen“.

Coaches sind wichtige Bindeglieder

Das Programm scheint zu fruchten: Wo andere Landkreise eben erst beginnen oder begonnen haben, das Gesetz mit Leben zu füllen, sind im Ortenaukreis laut Mittelstädt rund 50 Personen bereits ins Projekt aufgenommen und sogar bereits rund 40 in einem Arbeitsverhältnis, manche nur mit 50, manche mit 80 Prozent.

Mal arbeiten die einen lediglich vier Stunden am Tag, mal sechs oder mehr Stunden. Im Projekt sind aber nur solche Personen, die mindestens 25 Jahre alt sind, seit mindestens sechs Jahren keiner regelmäßigen Tätigkeit mehr nachgegangen sind und seither Hartz-IV bezogen haben.

Das Attraktive für Arbeitgeber: Entscheiden sie sich für die Verpflichtung eines solchen Langzeitarbeitslosen,



KOA-Amtsleiter Armin Mittelstädt (links) und Projektleiterin Claudia Zurmühl (3.v.r.) stellten das Projekt vor. Sozialexperte Peter Weiß (2.v.l.) zeigte sich von der Entwicklung sehr angetan.

FOTO: RÖDERER

springt der Staat ein, anfangs sogar komplett: In den beiden ersten Jahren des Arbeitsverhältnisses beträgt der Lohnkostenzuschuss glatte 100 Prozent, im dritten Jahr immerhin noch 90, im vierten dann 80 und im fünften Jahr 70 Prozent. Nach dem fünften Jahr läuft er aus.

Einige Arbeitgeber scheinen bereits den Sinn des Programms entdeckt zu haben. „Mehrere sind sogar von sich aus auf uns zugekommen“, so Mittelstädt. Sinnvollerweise wurde das Projekt um ein verpflichtendes Coaching-Programm angereichert. Sozialpädagoginnen wie Irmtraud Waldmann und Monika Doege müssen quasi Allrounder sein: Sie stehen den

Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite, sind Betreuerinnen wie auch Verwaltungsprofis, rechnen Löhne ab, helfen bei der Schuldenberatung und sind auch mit den Firmen in engem Austausch.

„Ein Ehrenamtlicher wäre mit einer solchen Arbeit überfordert“, sagt Djahan Salar von der Neuen Arbeit Lehr. Ihr persönliches Ziel sei, so Irmtraud Waldmann: „Ich muss mich mit der Zeit überflüssig machen.“ Dann habe die Sache geklappt.

Info: Programm „Teilhabe am Arbeitsmarkt“: Projektleiterin bei der KOA in Offenburg ist Claudia Zurmühl, ☎ 0781/805-9386, E-Mail: zurmuehl.koa@ortenaukreis.de